

wir schließlich eine Zeittafel, die, von einer Zwischenzeit abgesehen, bis zum Jahre 1173 v. Chr. völlig sicher scheint, darüber hinaus nur Schwankungen von höchstens 10 Jahren zuläßt und die Begründung der *Hsia-Dynastie* als erstes glaubwürdiges Ereignis etwa ins Jahr 2190 v. Chr. setzt.<sup>1</sup>

Man hat vielfach geglaubt, die ältesten, mit Yü beginnenden Herrscherlisten gerade wegen ihrer unsicheren Chronologie ins Gebiet der Legende verweisen zu müssen. Aber nach unsern Darlegungen, welche übrigens durch die jüngsten archäologischen Funde trefflich unterstützt werden, liegt zu besonderen Zweifeln gar kein Anlaß mehr vor, zumal die angeblichen historischen Widersprüche durch unsere geographischen Resultate beseitigt sein dürften. Vielleicht ist nunmehr der Zeitpunkt gekommen, wo der Geschichtsforscher weiter verfolgen kann, wie sich das kleine, von Yü begründete Fürstentum in den folgenden Jahrhunderten zu einem Großstaat entwickelte, der unter den ersten Herrschern der *Chou-Dynastie* seinen Höhepunkt erreichte, und wie gerade in diesem Zeitalter, teils aber schon in dem der *Shang-Dynastie* der Grund zu der großartigen Kultur gelegt wurde, von der noch das gegenwärtige China zehrt.

Soweit es für das richtige Verständnis unserer Karten notwendig ist, werden wir selber einige historische Beiträge bringen. Sie betreffen die territoriale Entwicklung Chinas, die Kämpfe mit den Barbaren im *Ordosland*, die Erbauung der *Großen Mauer* und die Feldzüge gegen die *Hunnen* am Ende des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts.<sup>2</sup>

Die eigentliche Kartographie der Westländer wird z. B. dadurch, dass wir *Ta Ch'in* mit den *Sabäern* Südarabiens und *Fu-lin* mit *Konstantinopel* identifizieren, der historischen Forschung neue Anregungen bringen; sonst wird sie weniger zu Fragen der politischen Geschichte Veranlassung geben. Hier erscheint es um so wichtiger, sie nach ihrer kulturgeschichtlichen Bedeutung zu würdigen. Denn so viele gemeinsame Züge auch die chinesischen Karten tragen, so sind doch gewisse Verschiedenheiten wieder bedeutend genug, um uns besondere Geistesströmungen zu erklären, die nicht nur China, sondern auch andere Länder des fernen Orients erfaßt haben.

<sup>1</sup> Während die berichtigte Zeittafel erst am Schluß des dritten Kapitels folgt, werden im Interesse der Einheitlichkeit bereits vom zweiten Kapitel an die neu festgesetzten Jahreszahlen gebracht.

<sup>2</sup> Eine Zusammenfassung der Hauptergebnisse zur alten und mittelalterlichen Geschichte bringt der Kommentar zur Karte vom Jahre 1137.